Erlebnisbericht über das Hochwasser am und im Rettungsturm

Mir kam die Idee, es vielen Interessenten mitzuteilen, was sich am 08. Februar 2015 zugetragen hat.

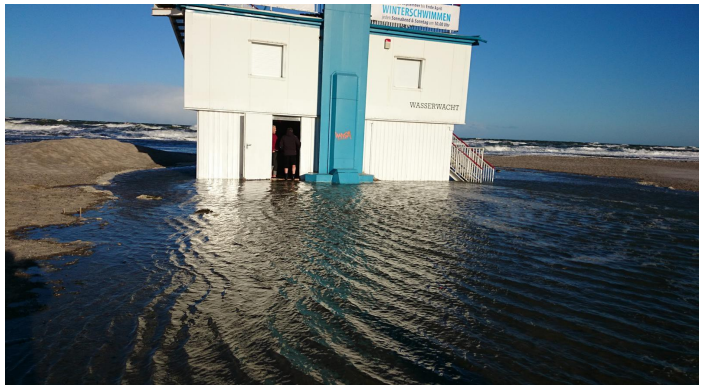
Ich machte mich etwas früher als üblich auf den Weg zu unserem Rettungsturm am Strand von Warnemünde.

Hier haben wir Rostocker Seehunde unser Winterquartier.

Es muss wirklich eine „Eingabe” gewesen sein, denn der Wind blies mir schon mächtig ins Gesicht, als ich in die Heinrich-Heine-Straße rein fuhr.

Auf mittlerer Höhe bereits musste ich vom Fahrrad absteigen, nichts ging mehr. Ich kam einfach nicht weiter, das passiert sehr selten!

Die Seestraße hochzufahren, konnte ich ebenso vergessen. Also schob ich mein Rad bis zum Hotel Neptun und schloss es dort ab.



Der Sturm war nun deutlich mehr zu spüren, die Halme der Stranddüne lagen flach. Das ist eigentlich nichts ungewöhnliches.

Als ich aber den Blick zum Strand und Ostsee frei hatte, sah ich ein nicht allzu oft vorkommendes Schauspiel.

Die aufgewühlte See bahnte sich ihren Weg an den Strand. Es hatten sich schon einige große Lagunen gebildet, die sich immer mehr ausbreiteten.

Einige Urlauber (Winterferien) beobachteten diese für sie wohl unbekannte Szenerie mit Erstaunen.

Zu unserem Turm gab es keinen trockenen Zugang mehr, das Wasser stand hier schon knöcheltief.

Ohne sich die Füße nasszumachen, würden wir nicht in den Turm gelangen.

Peter stand schon an der Düne, wir begrüßten uns und staunten nicht schlecht was da nun auf uns zukommt.

„Was machen wir nun, Jürgen”? war seine Frage. „Peter, wir müssen da jetzt durch, also Schuhe aus, Hosen hochkrempeln und mal sehen, ob das Wasser schon im Turm steht”, war meine Antwort. Wir mussten ja die Auslegeware hochnehmen und sonstiges sichern!

Die stehengebliebenen Zuschauer wunderten sich über unserer außergewöhnliches Tun. Das Wasser stand Oberkante Unterlippe an unserer Eingangstür! Wir mussten uns also sehr beeilen mit dem Aufnehmen der Läufer.

Dazu mussten die Tische, Bänke und die Stühle jeweils immer umgeräumt werden, denn die Auslegeware war in vielen Einzelteilen ausgelegt worden.

Ich beobachtete den Wasserspiegel, die rein scheinende Sonne erleichterte mir die Sicht.

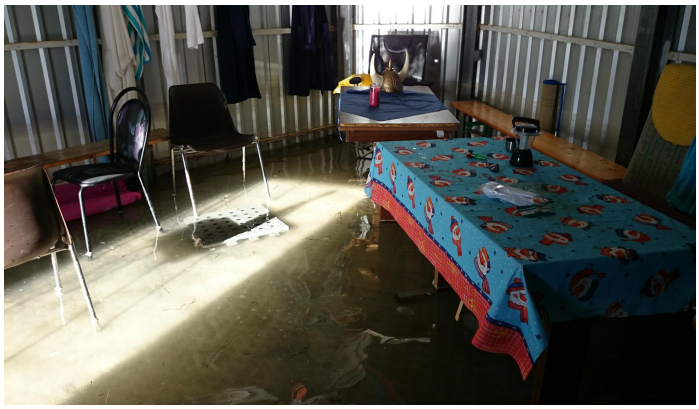
Mit einem Auge nach draußen und einem nach drinnen, hatte ich die beste Sichtweise.

Wir hörten den Wind heulen, wir waren gerade fertig geworden, dann strömte das 2,5°C kalte Ostseewasser in unser Domizil hinein.

Keine Sekunde länger hätte diese Rettungsaktion dauern dürfen. Wir klopften uns gegenseitig auf die Schulter, wir konnten vorerst einmal weiteres Unheil abwenden. Obwohl wir jedes Wochenende zweimal Baden gehen, merkte ich jetzt, dass meine Füße allmählich anfingen kalt zu werden.

Achim gesellte sich zu uns, andere Seehunde beobachteten uns. Peter, Achim und ich flachsten umher, ich zog mich aus und nahm ein vorläufiges Bad in der sich immer mehr vergrößernden Lagune.

Das war ein riesiger Spaß auch für die Urlauber, die von dem starken Nord-West Sturm quasi durchgepustet wurden und dann noch mit ansahen, wie sich da wagemutige, bekloppte Menschen ins kalte aufgewühlte Lagunenwasser legten.



Ich hätte deren Kommentare gerne vernommen.

Durch den stetigen Nord-Westwind, mit einer Stärke von 6-7, stellenweise 8 (80km h), füllten sich viele tiefergelegene Strandabschnitte.

Der Wasserspiegel erreichte eine Höhe von 60-80 cm, mit einem Höchststand von 96 cm über Normal.

In unserem Winterquartier stand das Wasser mittlerweile 15 cm hoch!

Dann ziemlich um 10:00 Uhr, unserer Badezeit, ging ich gemeinsam mit einigen unentwegten Rostocker Seehunden in die stürmische, mit hohen Wellen sich auftürmende See.

Wie viel Mut gehört dazu? Wir badeten an der Stelle, an der wir sonst unsere Zivilsachen und Bademäntel ablegten.

Gleich beim ersten Mal wurde ich von einer riesigen Welle von den Beinen geholt. Ich bekam mit den Knien Bodenkontakt auf einem kiesigen Untergrund.

Weit reingehen konnte von uns keiner, jeder beobachtete den anderen, die Gefahr war doch vorhanden.

Nach dreimaligem Umwerfen, hatte ich dann doch genug von dem Abenteuer!

Der Wasserstand blieb ungefähr stabil, im Turm war alles gesichert. Wir beendeten unser Sonntags-Baden!

Ich bin dann in die Sauna, Hotel Neptun, gegangen. Es bekam mir außerordentlich gut.

Gegen 11:30h bin ich noch einmal zum Strand runter gegangen, um zu sehen, ob alles in Ordnung war.

Der Wasserstand hatte sich nicht erhöht, im Gegenteil, er schien gesunken zu sein.

Nun musste ich trotzdem meine Schuhe ausziehen und die Hose hochkrempeln.

Wieder standen etliche Zuschauer an der Düne.

Ich hörte eine Frau zu ihrer Familie sagen: „Das will ich mir aber doch noch ansehen, der will doch nicht etwa durch das kalte Wasser gehen“? „Aber doch“, erwiderte ich, „Sie hätten um 10:00 Uhr hier sein sollen, denn dann gehen die Rostocker Seehunde, wie an den Wochenen regelmäßig in die kalte Ostsee“.

„Ja“, sagte dann ihr Begleiter: „Sieh mal da oben am Turm ist doch ein Schriftband und waren Sie denn schon Baden“?

„Um 10:00 Uhr ist schon längst vorbei, da haben sie was Spezielles verpasst“ entgegnete ich den erstaunten Ausflüglern!

Am Abend bin ich mit meiner Uschi noch einmal zum Turm gegangen.

Die Lagunen waren teilweise versickert, am Fundamentsockel konnte ich erkennen, dass der Wasserstand um 25 cm zurück gegangen war.

Ich war erleichtert, ein sehr schönes Abendrot entschädigte mich für diesen doch sehr aufregenden Tag.

Der Zustand unserer Immobilie machte mir allerdings Sorge.

Am 14.02. wollten wir unseren Karneval begehen, dazu musste der Raum aber wieder hergerichtet sein.

Wir hatten unseren Enkelsohn Paavo zu Gast, also beschloss ich mit ihn zum Strand zu gehen, um „klar Schiff“ zu machen.

Paavo war gleich begeistert, er mag Action! Zu meinem Erstaunen war alles Wasser aus dem Turm gelaufen, er war sogar fast trocken.

Nun musste er nur noch besenrein gefegt werden, denn einiges an Seegras hatte sich doch niedergelassen.

Die Tische, Bänke, Stühle mussten wieder mehrmals an anderer Stelle positioniert werden, um die vielen Teile der Auslegeware an die richtige Stelle zu legen.

Paavo ist 7 Jahre alt, er packte ordentlich mit an, er gab mir sogar Anweisungen. Als alles fertig war, klatschten wir uns ab.

Der Fasching konnte kommen!!!

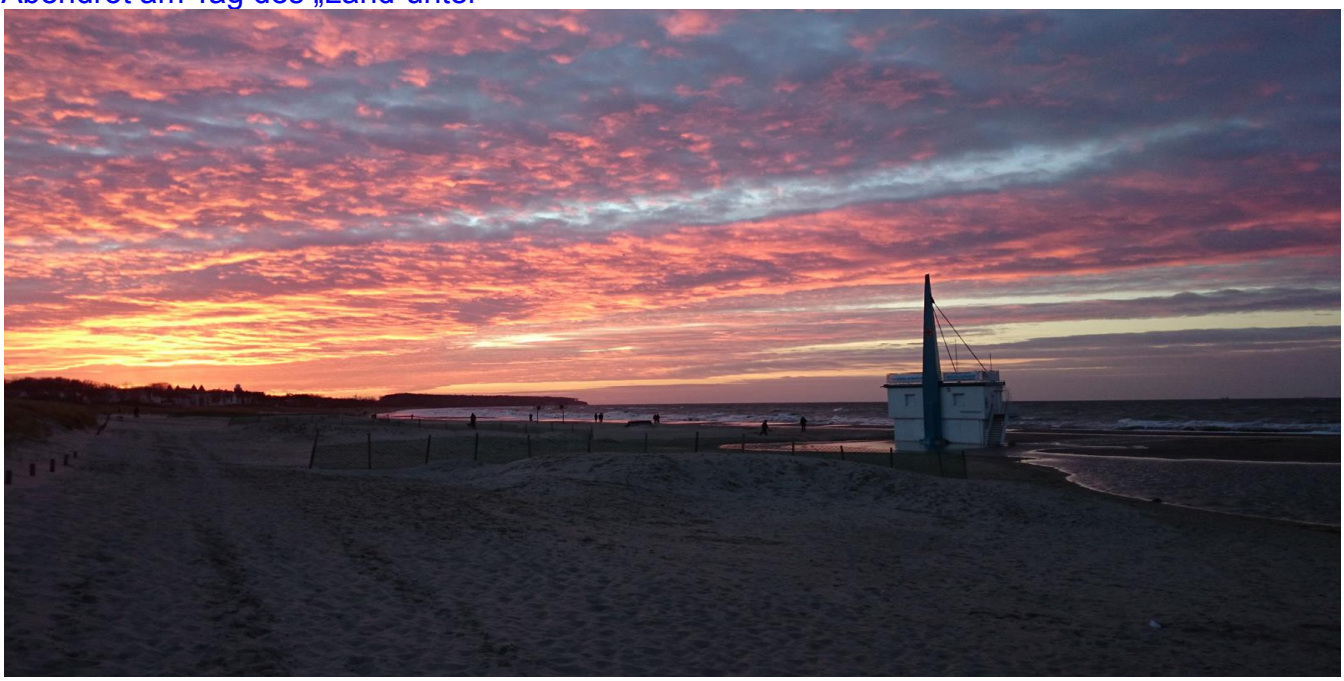
Ich bin überzeugt, dass fast jedes andere Mitglied unseres Vereins genauso gehandelt hätte.

Man muss nur zur rechten Zeit am rechten Ort sein und keine Sekunde später!

Ich möchte mich ausdrücklich für die lobenden, anerkennenden Worte unseres Vereinsvorsitzenden Dietmar und einiger weiterer Mitglieder herzlichst bedanken, auch im Namen meines Enkels Paavo.

Holt juch fuchtig! 19.02.2015

Seehund Hans-Jürgen Text und Fotos

Bild vom aktuellen Pegelstand „Land-unter“ (http://www.pegelportal-mv.de/pegel_mv.html)

Abendrot am Tag des „Land-unter“